

Maria mit dem Jesuskinde, von Sternen umgeben, thront. Neben den Thürmen Ranken. (Voßberg S. 37.) (Taf. IV.)

In einem wahrscheinlich jüngeren Wappen ragt hinter einer mit Thor versehenen Mauer ein Burggebäude empor, welches mit drei gezinnten Thürmen bewehrt ist. Aus dem mittelsten wächst ein Frauenzimmer mit wallendem Haar und gefalteten Händen hervor. Zu diesem Wappen steht die nachstehende Sage in Beziehung.

Die auf dem unweit der Stadt gelegenen Schloßberge bei Sonnenberg (Althof) wohnende Wittwe eines edlen Preußen wurde durch den Bischof Anselm zum Christenthum bekehrt und schenkte dann dem Nachfolger desselben, Bischof Heinrich, ihr ganzes Besitzthum, worin dieser Frauenburg gründete. Daß diese Sage nicht auf historischem Grunde beruht, geht daraus hervor, daß diese ganze Gegend schon 1251 im Besitz Anselms war, wie urkundlich feststeht. (v. Winkler, Zeitschr. f. d. Gesch. Ermlands II, 390.)

Freistadt. Stadt des Bisthums Pomesanien, gegründet 1331 von zwei Edelleuten, Johann und Ludwig von Stangen. Das älteste Wappen stellt sich folgendermaßen dar: In dem eigentlichen Wappenschild befindet sich ein kleinerer, worin auf einem Aste ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln steht. Ueber seinem Kopfe schwebt eine mit den Hörnern nach unten gekehrte Mondsichel. Auf dem oberen Rande des kleinen Schildes liegt ein Ast mit abgehauenen Zweigen. (Taf. IV.) Der Ast in und auf dem Schild und theilweise auch der Adler erinnern an das Familienwappen der preußischen Stangen: Im Schild ein auf jeder Seite mit drei rautenförmigen Auswüchsen besetzter Schrägebalken, das stilisierte Bild eines Astes mit abgehauenen Zweigen, auf dem Helm ein geschlossener Adlerflug.

Im neueren Wappen steht auf gepflastertem Grunde ein Portal, gebildet durch zwei mit Sockeln und Knäufen versehene Pfeiler, welche durch einen gegitterten Bogen verbunden sind. Auf diesem steht ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Neben einem der Pfeiler steckt ein Palmenzweig. (Siebmacher S. 203.)

Friedland a. d. Alle wird 1312 erwähnt. Handfeste 1324 vom Komtur zu Brandenburg Heinrich Tusmer. Wappen nach dem Siegel von 1440: Im goldenen Felde ein Geierfuß in natürlicher Farbe mit rother Abschnittsfläche, welcher einen Karpfen in den Krallen hält. (Taf. IV.)